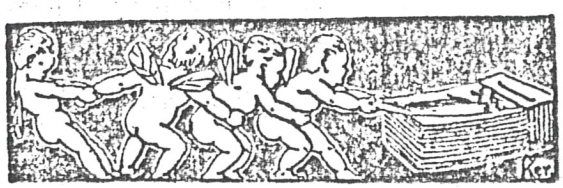
3723 31.05.1928 Do

Pfingsttage in Osling, in Mondorf und an der Mosel



Abreißkalender.

So, wie an den Pfingsttagen, muß das Wetter gewesen sein, als der heilige Geist damals über die erstaunte Tischrunde kam.

Schon Samstag. Das Week-End ist eine herrliche Einrichtung, wenn es mit einem Auto verbunden ist, das einem guten Freund gehört, und dieser nicht vor den „Haarnadeln" der öslinger Bergstraßen zurückschreckt.

Die Aachener Wetteronkel, die diese blauen Tage für Pfingsten in Aussicht gestellt hatten, müssen seit Samstag in Genugtuung schwimmen. Wir schwimmen mit. Die Mosel war noch nie so geschmolzener Bronze gleich, um den Abend ist eine Lasur darüber, die Himmel und Erde verliebt spiegelt . . . .

So weit sind wir ja noch nicht. Wir sind noch im Osling. Wo denn schon? Am Bürdener Hals, über der rauschenden Sauer — beim Napoleonsbäumchen über Burscheid — in Göbelsmühl beim Papa Schroeder, den Fischer und Belgier wie Heuschreckenschwärme überfallen, auf der Höhe über Schlindermanderscheid, an der Burschder Mühle, im Abstieg nach dem Schlindertal . . . . Die Erinnerungen fließen durcheinander, und über allen ist der endlich entfesselte Frühling, jauchzend, ausgelassen, das Grün und die späten Apfelblüten und der Ginster leuchten mit der Inbrunst der Empfängnis, unirdisch, trotzig, revolutionär potenziert.

Sonntag in Mondorf. Von blauweißen Autoschildern ein Vergißmeinnichtbeet. Pénétration pacifique. Demokratie. Auf dem zur Lagune avancierten Albach gondeln Jünglinge aus der Fremde, einer bläst die Klarinette, die zwei andern können nicht rudern. Idyll. International. Aus dem Sprachengemisch tönt das temperamentvolle Italienisch des Grafen della Torre, der in seiner luxemburger Diplomatenzeit ein Freund Mondorfs war und jetzt, auf der Höhe seiner Laufbahn in Abschied gegangen, gradenwegs von seinem Botschafterposten in Tokio nach Mondorf zur Kur gekommen ist. Die Palmen wedeln leise im Nordost, als wollten sie den Eindruck unterstreichen, daß dies alles für ein paar Stunden — Tage? — Wochen? — Italien sein könnte. Die Zählkreuze am Parkeingang sind außer Betrieb gesetzt, sie müßten, um dem Zudrang zu entsprechen, eine phantastische Zahl von Umdrehungen in der Minute erreichen. Herr Kiesser spricht mit Andacht seine Zuversicht in Mondorfs Zukunft aus. Wir schließen uns an. Mondorf scheint heute im selben Entwicklungsstadium wie der ganze Frühling, nach langem Regen und Frost.

Dann die Mosel. Dies schreibe ich einen Fuß hoch über ihrem Spiegel. Eine schwere Barbe macht fünf Meter von mir einen Luftsprung. Wart, in vier Wochen hast du ausgesprungen! Auf der olivgrünen Flut breitet sich eine schillernde Ölschicht aus, die von einem eben vorbeigerauschten Propellerchen herrührt. In zarten Kringeln und Voluten und Paraphen läßt sie sich vom leise bewegten Wasser umherdrehen, wie das Muster eines altmodischen Vorsatzpapieres, oder die Wurzelmaserung eines edeln Holzes. Im Remicher Strandbad tauchen die Schwimmerinnen unverzagt ihre Bubiköpfe in das „nicht unkalte" Wasser und lassen sich jauchzend über das junge Gras die rosigen Glieder trocken. Die Mosel entlang gleitet wie ein Paternosterwerk die ununterbrochene Reihe der Autos, wo sonst nach der Vesper in bunten Unterröcken Arm in Arm die Mädchen spazieren gingen und heimlich sich sehnten, daß ihre Burschen kämen und ihnen ein paar verliebt verlegene Frechheiten sagten. Und hoch im Blau summt „der Briefträger" und sieht die Welt aus den heitern Regionen, wo es keinen Staub, keine erfrorenen Weinberge, keine Wählerversammlungen und nur sehr wenig Bubiköpfe gibt.

Jeudi - 31. 5. 1928